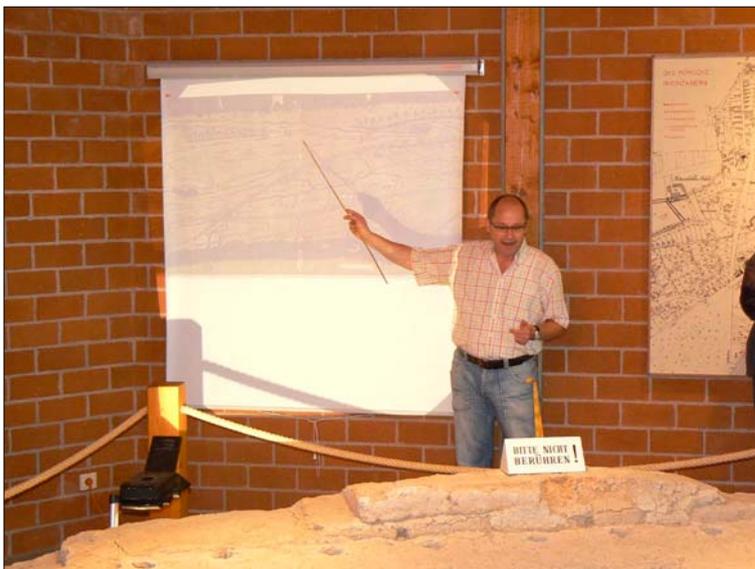


Exkursion des Fördervereins Saalburg nach Rheinzabern und Bad Dürkheim-Ungstein am 12. September 2009

Herr Reichel berichtet:

Dieses Jahr sollte uns die Exkursion des Fördervereins nach Rheinzabern, zur villa rustica Wachenheim und zu einem römischen Weingut nach Bad Dürkheim-Ungstein führen. Mit einer kleinen Verspätung konnte der Bus mit Mitgliedern und wieder zahlreichen Gästen an einem klaren Morgen in die Pfalz aufbrechen. Wie bereits in der Vergangenheit wurden wir während der Reise von Herrn Prof. Dr. Schallmayer und Herrn Dr. Amrhein wissenschaftlich begleitet.

Das erste Ziel unserer Reise war Rheinzabern. Dieses malerische, kleine Städtchen mitten in der Pfalz blickt auf 2000 Jahre Geschichte zurück. Hier lebten und arbeiteten die Römer. Heute noch finden sich hier bei Ausgrabungen viele Zeugnisse römischer Lebensart. Was der Volksmund in Rheinzabern „Römerscherwe“ nennt, sind nicht nur allgegenwärtige Bruchstücke aus der Vergangenheit. Sie sind Fenster, die Einblicke verschaffen in das Leben eines römischen Industriestandortes vor fast 2000 Jahren. Rotglänzendes Geschirr aus den größten Terra Sigillata-Manufakturen im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. im Römischen Reich und Baukeramik aus vier Jahrhunderten Römerzeit zeugen von frühen industriellen Produktionsformen und weitreichenden Handelsbeziehungen. Viele kostbare Fundstücke des täglichen Lebens machen die hohe Kultur und die damalige Lebensart in Tabernae, dem heutigen Rheinzabern, lebendig. Hauptabsatzgebiete für die Terra Sigillata waren das rechtsrheinische Gebiet und die Provinzen an der Donau. Aber auch nach Britannien und zu den Germanen, bis nach Skandinavien und Polen gelangten originale Terra Sigillata-Gefäße, die in Rheinzabern produziert und in England ausgegraben wurden.



Historische Erläuterungen der "Tabula Peutingeriana" durch Herrn Hamburger

Herzlich wurden wir beim Terra Sigillata Museum Rheinzabern von seinem Leiter, Herrn Hamburger, begrüßt. Er stellte uns zunächst zwei Brennöfen aus römischer Zeit vor, die 1978/79 bei der Erschließung eines Neubaugebietes freigelegt wurden. Beide Öfen, der Ziegelrechteckofen und der runde Terra Sigillata Ofen, sind in einem relativ guten Zustand erhalten. Der kleine Ziegelbrennofen war bereits 1902 bei Ausgrabungen durch den Geheimrat Dr. h.c. Wilhelm Ludowici freigelegt und zur

besseren Erhaltung wieder zugedeckt worden. Wissenschaftlich fundiert und kundig in der römischen Geschichte seiner Heimatstadt konnte Herr Hamburger alle Fragen der interessierten Exkursionsteilnehmer beantworten.



Beeindruckende Terra Sigillata-Technik



Römische Brennöfen in Rheinzabern

Im Terra Sigillata Museum wurden wir vom heutigen Rheinzabern zurück in das römische Tabernae geführt. In einer Zeitleiste wurde uns die Forschungsgeschichte zum römischen Rheinzabern, die Tradition der tonverarbeitenden Industrie und die römische Geschichte des Ortes aufgezeigt. Die Baukeramikproduktion im Auftrag römischer Legionen und den dazugehörigen Herstellungsprozess erläuterte Herr Hamburger anschaulich und sehr versiert. So erfuhren wir von der Herstellung von Terra Sigillata im Manufakturbetrieb, lernten die einzelnen Produktionsschritte und den Brennvorgang kennen und verstanden, wie der Manufakturbetrieb organisiert war. Am Ende wurden uns die unterschiedlichen Qualitäten des Tafel- und Gebrauchsgeschirrs (Terra Nigra, rot oder schwarz überzogene Glanztonware) anhand von Funden vorgeführt.



Nachfahren der Römer bei der Terra Sigillata-Herstellung



Tagesproduktion

Neben dem Museumsrundgang gab es die Möglichkeit, selbst zu töpfern. Diese einzigartige Möglichkeit wurde von ungefähr der Hälfte der Gruppe auch wahrgenommen und niemand der Teilnehmer hatte es am Ende bereut. Unter der fachkundigen Anleitung und Führung von Herrn Häfele vom Terra Sigillata Museum entstanden so individuelle Gefäße mit römischen Motiven, die – gebrannt im museumseigenen Brennöfen – heute zu Hause bei ihren „Künstlern“ stehen.

Zum Mittagessen kehrten wir bei inzwischen herrlichem spätsommerlichen Wetter in den Landgasthof „Goldenes Lamm“ in Rheinzabern ein, wo wir neben hiesigem Wein

und pfälzischen Köstlichkeiten natürlich auch Pfälzer Saumagen in Specksauce genossen.

Nach dieser zünftigen Stärkung brachen wir nach Wachenheim auf, wo wir einen kurzen Stopp bei der ausgegrabenen und gut restaurierten villa rustica Wachenheim machten. Hier konnte uns Herr Dr. Amrhein informativ und kenntnisreich einen Eindruck davon vermitteln, wie römisches Landleben in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten stattgefunden hat.

Es handelt sich in Wachenheim nämlich um einen römischen Gutshof des 1.-4. Jahrhunderts. Die villa rustica Wachenheim wurde 1980 entdeckt und mit ihren Nebengebäuden unter der Leitung von Helmut Bernhard von der Archäologischen Denkmalpflege Speyer nahezu vollständig ausgegraben, die Grundmauern wurden gesichert sowie teilweise rekonstruiert. Die archäologischen Grabungen ergaben, dass die Anfänge des Landgutes auf 20 n. Chr. zurückgehen. Der steinerne Ausbau erfolgte im 3. Jahrhundert. Anfang des 5. Jahrhunderts wurden die Gebäude durch einen Brand teilweise zerstört. Die Reste wurden bis weit ins 5. Jahrhundert weiter genutzt. Die Bedeutung der Wachenheimer Römervilla liegt in ihrer vollständigen Darstellbarkeit mit großem Herrenhaus und nahezu allen Wirtschaftsbauten. Dadurch lässt sich für das gesamte Oberrheingebiet bislang nur in Wachenheim ein Gesamtbild ländlicher Besiedlung mit allen Aspekten landwirtschaftlicher Produktion entwerfen.



Beim Abschreiten der villa rustica Wachenheim

Anschließend ging es weiter nach Bad Dürkheim-Ungstein zu einer dort befindlichen villa rustica mit Keltergebäude. Dort wurden wir von Frau Dr. Hallmann-Preuß (Leiterin des Heimatmuseums Bad Dürkheim) und Herrn Dr. Schumann (Freilichtmuseum Römisches Weingut Weilberg) schon erwartet.

1981 wurden im Rahmen der Flurbereinigung am Weilberg bei Bad Dürkheim-Ungstein vom Landesamt für Denkmalpflege in Speyer die Überreste eines römischen Landgutes aus der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts freigelegt. Die Größe der Anlage sowie der gute Erhaltungszustand der Mauern stellten eine Überraschung für die Archäologen dar. Ein weinbau-landwirtschaftlicher Großbetrieb, eine große villa rustica, mit siebeneinhalb Hektar ummauerter Hoffläche trat ans Tageslicht. Die größte Überraschung fand sich am westlichen Ende des Hofes: ein 15 mal 30 Meter messendes Kelterhaus mit zwei Traubentretbecken und einem Mostsammelbecken belegen den Weinbau vor bald 2000 Jahren. Daneben kann man heute die Fundamente eines fast 50 Meter langen Herrenhauses (mit zwei ebenso langen

Seitenflügel) und der dazugehörigen Wirtschaftsgebäude sehen. Rekonstruiert wurden ein Gebäude und eine Säulenhalle.

Mit großem Engagement und viel Fachwissen wurden wir von Frau Dr. Hallmann-Preuß und Herrn Dr. Schumann durch die villa rustica geführt. Mit Staunen sahen wir von dem hoch gelegenen Weingut auf die zu unseren Füßen liegende Landschaft. Inmitten von grünen Weinbergen gelegen, konnten wir dieses Kleinod der römischen Geschichte bei Sonnenschein und milden Temperaturen erleben.



Frau Dr. Hallmann-Preuß erklärt die villa rustica "Weilberg" bei Bad Dürkheim-Ungstein

Schließlich wurden uns in dieser Atmosphäre im Rahmen einer Weinprobe Weine aus Ungstein sowie der Edle Würzwein nach der Art des Apicius von Herrn Dr. Schumann fachlich brillant und mit dem nötigen Humor vorgestellt. Den Auftakt aber bildete ein trockener, perlender Sekt aus der Pfalz. Und es gab an diesem späten Nachmittag wohl keinen Teilnehmer der Exkursion, der diesen Moment nicht auf irgendeine Art und Weise genoss.



*Bacchus bei der Arbeit
(Herr Dr. Schumann)*



In vino veritas

Beseelt von dem Augenblick verließen wir die von der Septembersonne in ein warmes Licht getauchte, rebentragende Pfälzer Landschaft und kehrten am späten Abend auf die Saalburg zurück. Wir danken Herrn Prof. Dr. Schallmayer herzlich für seine während der Exkursion - wie gewohnt - kundig und fundiert gemachten Anmerkungen und Erläuterungen auf einem Ausflug, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird !

Fotos: Ursula Heimes